

"Denn wunderbar wird sein, was ich an dir tun werde" 2. Mose 34, 10b



Bericht vom Ankunftstag, Samstag, 17. Juli 2021 in Sondershausen

Ankunft am Samstagnachmittag in Sondershausen, dem alten Thüringschen Residenzstädtchen. Viele Villen und Bauten zeugen von dieser vergangenen Pracht, besonders das Schloss mit seinen vielen Baustilen durch die Jahrhunderte hindurch. Dort war "Festspielsommer" - die Oper "Tosca" klang durch die ganze Stadt in unser Abendgebet im stillen Pfarrgarten hinein. Dort hatte Pfarrerin Bärwinkel Kaffee zur Begrüßung bereitgestellt. Nach und nach trafen die Pilger\*innen ein. Die Begrüßung war ein wenig unsicher... Ellenbogen, Faust... oder doch eine Umarmung nach 2 Jahren Pause? Grundgefühl: Schön, dass wir wieder den Pilgerweg gehen können - in aller Behutsamkeit, die eben zu den Corona-Zeiten gehört. Eingangsrunde: viele Grüße und Nachrichten von vielen Menschen, die in den vergangenen Jahren den Pilgerweg mit uns gegangen sind und jetzt nicht dabei sein können. Michael erzählt etwas zum Motto: "Wunderbar wird sein, was ich an dir tun werde" aus dem 2. Buch Mose. Das hört sich erst mal nach einer wunderbaren Verheißung für einen langen Weg durch die Wüste an. In der genauen Übersetzung ist das wunderbar allerdings sehr vielschichtig: es kann auch furchtbar, gewaltig, schrecklich... bedeuten. Der Text spiegelt also vielfältige und widersprüchliche Erfahrungen und ist damit auch ein gutes Bild für den Glauben. Gerade die Corona-Zeit hat das noch einmal sehr bestätigt. Nach dem mitgebrachten Abendbrot konnten wir auf den Turm der Trinitatiskirche steigen. Über viele steile Treppen ging es hinauf – und oben gab es einen herrlichen Blick über Sondershausen und das Thüringer Land. Im Abendgebet bekamen wir dann das diesjährige Pilgersymbol – eine offene Hand. Ein Bild für die Hand Gottes, die segnet, aber uns auch etwas zumutet, wie es im irischen Segenslied heißt "...doch drücke seine Hand dich nicht zu fest!" Es ist aber auch ein Zeichen dafür, was wir Menschen uns alles Gutes tun können. Der Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung beim Pilgerweg ist ein gutes Beispiel dafür. Und dann fanden wir in der Trinitatiskirche unsere wohlverdiente Pilgerruhe.

## Bericht vom 1. Tag, Sonntag, 18. Juli von Sondershausen nach Ebeleben

Ein wunderbares Frühstück erwartete uns – von Doris' Küchencrew liebevoll zubereitet.

Im Gottesdienst begrüßte uns Pfarrerin Bärwinkel – ein besonderes Erlebnis für die Gemeinde:

- nach langen (Corona) Monaten konnte die Gemeinde endlich wieder "richtig" Gottesdienst feiern
- Ein tolles Vokalensemble bereicherte die Liturgie
- Wir Pilger brachten einen ganz besonderen Akzent hinein.

Feiernde, singende und wandernde Gemeinde - "als würde die Gemeinde wach geküsst"

Na, das war mal eine Ansage. Als besonderes Anliegen gibt uns Frau Bärwinkel alle Gedanken und die Solidarität mit den Flutopfern im Westen mit.

Nach dem Pilgersegen durch die Pfarrerin ging es – endlich – los durch lange Straßen den Berg hinauf. Peter erzählte in der Punta anrührend von seinen Erfahrungen in der Corona-Zeit – und von den positiven Seiten darin.

Auf sehr betonierten Wegen ging es weiter. Nach der Mittagspause auf dem Weg durch den Wald überfielen uns plötzlich die Schnacken. Ihr Infosystem funktionierte hervorragend: "Ah, frische Pilger!" Unser Infosystem funktionierte nicht so gut. Der Pfad verschwand und ließ sich auch mit allen elektronischen Hilfsmitteln nicht wieder finden. So schlugen wir uns "durch den Busch".

Endlich kamen wir nach Ebeleben – und Cordula begrüßte uns. Eine schöne alte Kirche, eine Gemeinde, die schwere Zeiten hinter sich hat (Einsparungen, Herabstufung, lange Vakanzen). Die fröhliche Pfarrerin aber strahlte Zuversicht und Aufbruchstimmung aus. Und diese Haltung wünschte sie sich auch für ihre ganze Gemeinde. Kalte Getränke standen bereit. Eine diakonische Einrichtung im Ort versorgte uns mit reichlich und schmackhaftem Essen.

Im Gottesdienst erzählte Iris von Hagar, Sara und Abraham – da tut Gott etwas, aber in sehr schwierigen Verhältnissen.

Und dann war wieder Schlaf in Kirche und Gemeindesaal.

*Michael Schimanski-Wulff*

---

## Bericht vom 2. Tag, Montag, 19. Juli von Ebeleben nach Hüpstedt

Am Morgen wurde Helmut Heiland als unser heutiger Streckenmeister herzlich begrüßt. Nach einem Gruppenbild auf der Kirchentreppe gingen wir durch den Schlossgarten (Teil des Buga-Geländes). Das Schloss ist leider in den letzten Tagen des Krieges völlig zerstört worden – ob von den Deutschen oder den Sowjets, war nicht so richtig herauszukriegen. Es ging am Karl-Maria-Haus vorbei, das uns am Abend vorher gepflegt hatte.

Am Ortsende von Holzsußra erzählte Magdalena von Gärten in der Bibel, vor allem von der schönen Auferstehungsgeschichte im Johannesevangelium, in der Maria Magdalena den auferstandenen Jesus für den Gärtner hält.

Der Weg ging weiter – in Menteroda hatte sich Helmut mit der Küsterin verabredet. Dort machten wir Mittagspause und Bibelteilen im Garten des Gemeindehauses.

Dann ging der Weg weiter... beim Beten am Nachmittag lenkten uns eine Menge farbig sortierter BH's auf der Wäscheleine etwas ab. In Hüpstedt begrüßte uns die freundlich resolute Haushälterin Hofmann. Außerdem waren Leslie und Claudia Barth eingetroffen – allgemeine Wiedersehensfreude.

Die Schnitzel warteten schon – und bald schliefen wir im Pfarrsaal.

Pfarrer Haase hatte seinen freien Tag – begrüßte uns aber in der Messe am nächsten Morgen mit dem besonderen Anliegen: "Versteht jemand was von Glocken?" Das wurde dann zum running gag des Pilgerweges.

*Michael Schimanski-Wulff*

Bericht vom 3. Tag, Dienstag, 20.07.21 von Hüpstedt nach Volkenroda

- 8:00 Uhr Messe in der Hüpstedter Kirche St. Martin mit Bruder Rolf, inkl. Begrüßung durch Pfarrer Haase
  - Weg über Feldwege bis zum Wald Mühlhäuser Hardt mit Punta von Michael zum Thema Attentat auf Adolf Hitler am 20.07.1944
  - Lange Wegstrecke durch den Wald, Mittagessen an Jagdhütte mit Bibelteil Matth. 14, 22-33
  - Weg durch das Schafstal nach Volkenroda
  - Abendgebet in Klosterkirche mit einer Ordensschwester
  - Ein schöner Tag nahm sein Ende
- Elfi, Erika und Marie-Theres*



---

Bericht vom 4. Tag, Mittwoch, 21.07.21 von Volkenroda nach Mühlhausen

- Morgenmesse im Christuspavillon mit weiteren Gästen und mehreren Geistlichen
  - Wegstrecke durch wunderschöne Blumenwege samt Schmetterlingen durch Grabe mit Punta
  - Mittagsruhe am Landwehrgraben mit alten Weiden
  - Im Gebet weiter an der Unstrut bis zum Tagesziel Petrikerche in Mühlhausen
  - Bibelteil der Apostelgeschichte 9, 1-20 im Pfarrgarten
  - Kurzer Rückblick im Pfarrgarten
  - Ausklang des Tages mit Gesang, Übernachtung in der Kirche
- Elfi, Erika und Marie-Theres*

Nach einem ungewöhnlich erholsamen Schlaf auf meiner selbstaufblasbaren Luftmatratze wurde ich mit Orgelmusik in der alten Klosterkirche Volkenroda geweckt. Die Morgenmesse feierten wir "Corona konform" in dem Christuspavillon mit der Gemeinschaft Chemin Neuf. Das Evangelium erzählte von dem Damaskuserlebnis als Saulus vom Verfolger der Urchristen zum Apostel Paulus berufen wird. Auch wenn für die meisten von uns die Bekehrungsgeschichte ein großes Rätsel

bleibt, schloss die Pfarrerin ihre Predigt mit dem Fazit: "Gott weiß mehr."

Im Anschluss konnten wir ein besonderes Pilgerfrühstück an der frischen Luft vor den Türen des Refektoriums einnehmen, dies bedeutete gleichzeitig einen Urlaubstag für unsere Küchenchefin Doris und ihr Team, die sonst schon vor dem allgemeinen Wecken in der Küche wuseln, um die Pilgerschar zu versorgen.

Geistig und körperlich gestärkt - nicht nur mit Mühlhäuser Pflaumenmus - machten wir uns auf den Weg ins Pflaumenparadies Mühlhausen. Wir folgten der Beschilderung des Pilgerweges Volkenroda – Loccum. Am Wegesrand stärkten wir uns immer wieder mit leckeren Himbeeren und Kirschen. Die vorausgesagten 12 km entpuppten sich allerdings als 16 km. Angeregt durch die Puncta beschäftigten wir uns im Schweigen mit dem Hinsehen und Wegsehen in Familie, Verein, Politik usw.

Da mich das interreligiöse Mittagsgebet an diesem Tag besonders angesprochen hat, schließe ich es in meinen Bericht mit ein.

"Leite mich vom Sterben zum Leben,  
von der Falschheit zur Wahrheit.  
Leite mich von der Verzweiflung zur Hoffnung,  
von der Angst zum Vertrauen.  
Leite mich vom Hass zur Liebe,  
vom Krieg zum Frieden.  
Friede erfülle unsere Herzen, unsere Welt, unser Weltall.  
Friede, Friede, Friede. Amen."

Gegen 15.00 Uhr trafen wir im Pfarrgarten der Petrikirche in Mühlhausen ein. Beim Bibelteilen beschäftigten wir uns noch einmal mit dem Damaskuserlebnis und es fiel uns noch deutlicher auf, dass Paulus all das durchleiden musste, was er zuvor den Jesuanhängern angetan hatte. Im Anschluss hatten wir drei Stunden Zeit zur freien Verfügung, die wir je nach Neigungsgruppe mit Duschen und Schwimmen in der ThüringenTherme, dem Entdecken der mittelalterlichen Stadt Mühlhausen, Ausstellungsbesuchen, Wanderschuheinkäufen oder einfach in der Eisdiele oder im Café verbrachten.

Traditionell wurde wie immer der 4. Lauftag nach einer Blitzlichtrunde zur allgemeinen Gemütslage mit dem Bergfest am Abend abgeschlossen. Bei Radler und Bier gab es viel Gelächter über die Stilblüten die eine Mitpilgerin notiert hatte und hier zum Besten gab. Die netten und intensiven Gespräche dauerten noch lange bis wir in Kirche, Pfarrgarten oder Pfarrhaus wieder unser Ruheplätzchen einnahmen, um Kräfte für den neuen Tag zu sammeln.

*Heike*

---

Bericht vom 5. Tag, Donnerstag, 22.7.2021 von Mühlhausen nach Küllstedt

Im Gottesdienst am Morgen nimmt uns Claudia hinein in die Geschichte der Berufung Samuels (1. Sam. 3). Manchmal ist es wirklich schwierig, Gott zu hören, um ihn und das Wunderbare zu bemerken und wahr zu nehmen.

Wir machen uns auf den Weg und verabschieden uns von dem freundlichen Wolfgang Schad. Er legt uns das Zusammenwachsen der Mühlhäuser Innenstadtgemeinden ans Herz.

Es ist ein langer Weg durch die Aussenbezirke Mühlhausens. Schließlich kommen wir an die Unstrut – ein unschuldig wirkender kleiner Fluss. Hier erzählt Cordula in ihrer Puncta von den

fürchterlichen Überflutungen im Ahrtal im Westen, wo so kleine unschuldige Bäche zu reißenden zerstörerischen Strömen wurden.

Weiter geht es entlang der wunderschönen Unstrut. Der geplante Ort für die Mittagspause ist etwas zu ambitioniert – wir entscheiden um und machen früher in Horsmar Mittag. Zufällig ist die Küsterin da und wir können kurz in die Kirche. In diesem Jahr feiern sie 300-jähriges Kirchenjubiläum. Nach der Pause auf der Kirchwiese geht es weiter. Jetzt gehen wir auf dem Mühlhäuser Landgraben, der alten Grenzbefestigung zwischen dem protestantischen Mühlhausen und dem feindlichen katholischen Eichsfeld sowie den räuberischen Niedersachsen. Über die Lengefelder Warte (Warte hießen die Türme auf dem Grenzwall) geht es über den alten – stillgelegten – Küllstedter Bahnhof nach Küllstedt. Nun sind wir im Eichsfeld – man sieht es gleich an den pieksauber aufgeräumten Vorgärten. Und dann erwartet uns das "Don Bosco Haus" mit kalten – Duschen. Aber immerhin. Wolfgang Günther und Frau Schmidt von der Pfarrgemeinde begrüßen uns herzlich; Martina Mock liefert Käsesuppe und Soljanka.

Und bald liegen wir im Schlafsack.

Dank an die Eichsfeldfrauen für die tolle Streckenführung.

*Michael Schimanski-Wulff*

---

Bericht vom 6. Tag, Freitag, 23.7.2021 von Küllstedt nach Diedorf

Am Morgen feiern wir Gottesdienst in der Küllstedter Kirchenbaustelle – es wird eine neue Heizung eingebaut und deshalb ist die eine Hälfte der Kirche Baustelle – aber in die andere Hälfte können wir. Bruder Rolf und Claudia teilen sich die Gestaltung. Claudia predigt über Markus 9, 2-8, der Geschichte von der Verklärung Jesu. Auch beim Pilgern beschleicht einen ja oft der Gedanke: Hier ist gut sein, hier wollen wir bleiben!

Bei der Eucharistiefeier kommt ein Maler dazu... nein, er geht in die Sakristei, werkelt dort herum, geht dann wieder durch unsere Reihen durch, reißt lautstark Abklebepapanen ab, während wir fromm und still um den Altar herumstehen. Eine besondere Erfahrung. Aber wie sagt schon Luther: "Die Magd, die ordentlich putzt, feiert auch auf ihre Weise einen richtigen Gottesdienst!"

Wir machen uns auf den Weg. Am Anfang etwas hart auf asphaltierter Straße; dann vorbei an vielen Windrädern und Struth. Dort erzählt Monica in der Puncta von ihrer Reiki-Arbeit.

Weiter geht es auf dem Mühlhäuser Landgraben bis zur Eigenrieder Warte. Dort werden wir zur Mittagspause mit köstlichem Kuchen erwartet, denn Cordula hat Geburtstag und gibt einen aus. Köstlich!

Weiter geht es auf dem Mühlhäuser Landgraben und weiter durch den Wald. Da kommt plötzlich ein Kutschwagen von hinten und oben drauf "thront" Magdalena – unsere "Pilgertramperin".

Wir erreichen Diedorf – in der Kirche gibt es ein besonderes "Heiliges Grab". Frau Oberntür und Herr Goldmann von der Gemeinde erwarten uns. Im Pfarrsaal kommt auch bald das Essen. Claudia Barth verabschiedet sich in den Urlaub; dafür schließt sich uns die Altpilgerin Helga an.

Der Beginn der eucharistischen Nachtanbetung beschließt den Tag.

*Michael Schimanski-Wulff*

---

Bericht vom 7. Tag, Samstag, 24.7.2021 von Diedorf zum Hülfsberg

Wir beginnen den Tag mit dem Ende der eucharistischen Anbetung in der Kirche. Danach frühstücken wir in der Sonne auf dem Kindergartenspielplatz. Der Küster, Herr Goldmann erzählt von den einschneidenden Veränderungen im Leben der Pfarrgemeinde in den letzten Jahrzehnten. Ein richtig katholisches Dorf – früher täglich Messe, drei Messen am Sonntag mit voller Kirche – ist

jetzt Filialgemeinde in einem unüberschaubaren "Pastoralraum". Das Gefühl ist: "Alles wird weniger!" Wo können da Chancen liegen für eine lebendige Gemeinde?

Mit diesen Fragen verlassen wir Diedorf und gehen Richtung Katharinenberg. In der Ruine dieses Klosters erzählt Cordula in der Puncta über die Lage verfolgter Christen in Indien. Es geht weiter nach Hildebrandshausen, wo Rolf uns fröhlich zur Mittagspause erwartet. Der Bibeltext über die Berufung Jesajas Jes. 6 erweist sich beim Bibelteilen als etwas schwer verdaulich.

Das letzte Stück des Weges liegt vor uns und am Himmel drohen dunkle Wolken – der Wetterbericht klingt auch feucht. Deshalb geht es nicht über die Plesse, sonder direkt zum Hülfensberg. Und während des Kreuzweges beginnt es auch tatsächlich leise zu tröpfeln – aber es bleibt noch gut erträglich. Oben erwartet uns ein zartes Glöcklein. Bruder Otmar empfängt uns freundlich mit der Glocke der Jakobuskapelle – der Glockenstuhl an der Kirche ist gerade in Reparatur (Schönen Gruß an Pfarrer Haase in Hüpstedt!).

Wir kommen an, singen und beten beim Gehülfen. Die vorhandenen Betten sind gar nicht so sehr begehrt. Wir sind froh, da zu sein – nach diesem aufregenden Jahr und diesem schönen Weg.

*Michael Schimanski-Wulff*



"Stilblüten" vom Pilgerweg 2021

"die Summe der Leiden ist konstant." (Manfred)

"von DEN Kirschen passen 15 auf einmal in den Mund!" (Magdalena)

"interessier sich hier jemand für GLOCKEN?" (Herr Hase, Pfarrer in Hüppstedt)

"ah, Sie sind also eine GEMISCHTE ÖKUMENISCHE PILGERGRUPPE, sie kommen von OST und WEST..." (Herr Hase)

"... und SIE sind bestimmt aus dem WESTEN..." (Herr Hase zeigt auf Cordula)

"ach, Ihr Vater kommt aus Lutter.. ist also quasi ein Lutheraner mit katholischem Magen.." (Herr Hase zu Cordula)

"ein bißchen Düsenjägergefühl muss sein.." (Michael zum Geräusch seiner Luftmatratze beim Luftablassen)

"dann behandeln wir Euch eben wie eine Kindergartengruppe" (Fr. Bernwinkel über die Pilgergruppe in Coronazeiten)

"Pilgern ist, wenn Du am Sonntagabend Deinen Koffer aufmachst und merkst, es ist nicht Deiner"

"Unser Bruder Rolf war gestern auch schon da. Vielleicht wollen Sie uns heute etwas Rabatt geben?" (Marie-Therese im Schuhgeschäft)

"Viel Glück und viel Segen auf all Deinen Wegen, Gesundheit und Schuhwerk sei auch mit dabei." (Peter)

"heute ist Sonntag, da esse ich mit Messer und Gabel." (Bruder Rolf)

"kurzes Gebet und lange Mettwurst" (Bruder Rolf)

"wenn der Priester seinen Schnaps getrunken hat, dann gehen wir" (Bruder Rolf)

"als Gott das Ruhrgebiet erschaffen hatte sagte er: Essen ist fertig!" (Bruder Rolf)

"Hallo Julia -Halleluja" (Bruder Rolf)

"Mama, so viele Komunisten hier" (Claudia's Tochter zu ihr am Tag der hl Kommunion)

"kleine Löffel werden auch kleine Propheten genannt: sie verheißen NACHTISCH!"

"Erika, trinkst Du sonst kein Bier?" (Bruder Rolf zu Erika, deren Glas nach dem Eingießen fast nur mit Schaum gefüllt ist)

"der Torsten und ich heiraten bald. Aber erstmal müssen wir noch warten, bis unsere Mütter gestorben sind." (Leslie)

"Lass uns heute ruhig mal früher ankommen. Wieso denn? Wollt Ihr etwa noch Postkarten in die Heimat schreiben?" (Helmut)